

Ein Leben für die Reformation

Calvins Biografie

Johannes Calvin wird am 10. Juli 1509 etwa hundert Kilometer nördlich von Paris in der Stadt Noyon unter dem Namen Jean Cauvin geboren. Sein Vater ist am dortigen Domkapitel als Jurist tätig und sorgt für eine gute Schulausbildung seines Sohnes in Paris. Das in Aussicht genommene Berufsziel „Pfarrer“ ändert sich nach Schwierigkeiten seines Vaters mit dem Klerus: Calvin – wie er sich inzwischen nennt – studiert ab 1528 Jura, zunächst in Orleans, dann in Bourges.



Nach dem Tod seines Vaters 1531 zieht Calvin wieder nach Paris und betreibt neben den juristischen auch literarische Studien. Und er mischt sich in die aufkeimenden religiösen Umbrüche ein, bekennt sich als „Lutheraner“, wie die Evangelischen in Frankreich zunächst genannt werden.

Flucht aus Paris und aus Frankreich

Für seinen Freund Nikolaus Cop, dem Rektor der Universität, verfasst er 1533 eine provozierende Rede und muss aus Paris fliehen. Ein Jahr später tauchen in Frankreich „Plakate“ auf, auf denen öffentlich gegen die Messe protestiert wird. Die systematische und zunehmend brutale Verfolgung der Protestanten beginnt und Calvin flieht nach Basel. Dort macht er sich daran, für die Evangelischen in Frankreich eine Glaubenslehre zu erarbeiten, die 1536 gedruckt vorliegt.

Auf einer Reise von seinen Geschwistern kommt er durch Genf und wird vom dortigen Reformator Guillaume Farel aufgehalten und eindringlich gebeten, beim Aufbau der Reformation in Genf mitzuhelfen. Nach einigem Zögern willigt Calvin ein. Seine Tätigkeit ist zunächst die Bibelauslegung, dann auch die Predigt und die Mithilfe bei der Organisation der Genfer Kirche.

Erster Aufenthalt in Genf

1537 macht Calvin einige Reformvorschläge, die dem Rat der Stadt aber zu weit gehen. Er führt den Psalmengesang und den katechetischen Unterricht. Bei Wahlen 1538 siegen die von Bern beeinflussten Kräfte, die sich gegen die von Calvin vorgeschlagene Trennung von Kirche und Stadtrat aussprechen. Der Widerstand gegen Calvin wächst, und nach einigem Hin und Her werden er und Farel Ostern 1538 und aus Genf verwiesen, weil sie Ostern gepredigt hatten, obwohl ihnen das der Rat der Stadt verboten hatte.

Zwischenstation in Straßburg

Calvin zieht nach Straßburg und wird Pastor der französischen Flüchtlingsgemeinde, lehrt aber an der theologischen Hochschule Bibelauslegung. Neben der Betreuung der Gemeinde und der Bibelauslegung erarbeitet Calvin eine Neuausgabe der Institutio, seines Unterrichts in der christlichen Religion: Ursprünglich ein Katechismus, jetzt ein eigenständiges Lehrbuch der Dogmatik. Auch nimmt er an mehreren Religionsgesprächen in Hagenau, Worms und Regensburg teil und wird zu einem der Unterzeichner der Confessio Augustana.

Ab 1539 entsteht zwischen Calvin und Philipp Melanchthon, dem engsten Mitar-

beiter Luthers, eine Freundschaft. Ein Jahr später heiratet Calvin Idelette de Bure, die auf der Flucht aus dem flämischen Lüttich ebenfalls in Straßburg hängen geblieben war.

Ruf nach Genf und Durchsetzung der Reformation

Ein weiteres Jahr später folgte Calvin dem Ruf nach Genf, um dort der Reformation zum Durchbruch zu verhelfen und am Aufbau einer Ordnung mitzuwirken. Der Rat der Stadt beschließt die von Calvin vorgeschlagene Kirchenordnung und die Einrichtung eines Konsistoriums zur Leitung der Gemeinde. 1542 stirbt das einzige Kind von Idelette und Jean kurz nach der Geburt. 1549 liegt Idelette selbst auf dem Sterbebett. Die Einsamkeit kompensiert Calvin durch ein erhöhtes Arbeitspensum.

Calvin hat sich wiederholt mit Andersdenkenden auseinandersetzen, die sich seiner geordneten Reformation widersetzen, z. B. mit den Nikodemiten, die an den katholischen Riten festhalten wollen oder mit Libertinern, die jegliche Sittenlehre ablehnen. Mit Michael Servet kommt ein bereits zum Tode verurteilter Ketzler nach Genf, der die Dreieinigkeit leugnet und die Kindertaufe verurteilt. Calvin fordert dessen Verhaftung und liefert Argumente für die Anklage. Gegen die Verbrennung Servets auf dem Scheiterhaufen erhebt er zwar zunächst Widerspruch, verteidigt allerdings später die Todesstrafe als „äußerstes Heilmittel“, wo „die Religion in ihren Grundfesten erschüttert wird“. Von seinem Freund Melanchthon wird er darin ausdrücklich bestätigt.

1555 kommt es zu einer kleinen Revolution gegen die Übermacht der Protestanten, in deren Folge vier Aufrührer zum Tod verurteilt werden. Der Widerstand gegen Calvin ist damit endgültig gebrochen. Er kann nun auch die Unabhängigkeit der Kirche vom Stadtrat durchsetzen.

Die erste Dogmatik der Reformation, die Institutio, erscheint 1559 in ihrer letzten und ausführlichsten Fassung. Zu seinem 50. Geburtstag bekommt Calvin das Bürgerrecht der Stadt Genf verliehen.



Ab 1562 toben in Frankreich die Hugenottenkriege. Calvin schreibt zahlreiche Briefe an die Verfolgten, die ihn als einfühlsamen Seelsorger zeigen.

Johannes Calvin stirbt 1564 nach längerer Krankheit. Auf eigenen Wunsch wird er ohne Grabstein beerdigt.

War Calvin ein Workaholic?

Calvin hat nicht nur zahlreiche Schriften veröffentlicht und einen umfangreichen Briefwechsel geführt. In seinen letzten 15 Lebensjahren hat er auch etwa 2.300 Predigten gehalten. Regelmäßig hat er spätabends noch gearbeitet und manchmal nur vier Stunden geschlafen. 1553 beklagt sich Calvin einmal, dass er schon seit einem Monat nicht mehr zum Stadtor hinausgekommen sei, nicht einmal zur Erholung.
Achim Detmers

Weiter lesen?

Mehrere Lebensläufe und alle wichtigen Informationen, Links, Material und Amüsantes über Calvin im Internet:

www.reformiert-info.de/calvin

Barbara Schenck und Georg Rieger